(Natur und Heimat, Münster 1949, 2). — 24. Wemer, P.: Westfälische Brutvögel nach Tagebuchnotizen (Jahresber. d. zool. Sekt. d. Westf. Prov. Ver. Münster 1903/04). — 25. Wemer, P.: Beiträge zur westfälischen Vogelfauna (Jahresber. d. zool. Sekt. d. Westf. Prov. Ver. Münster 1905/06). — 26. Wemer, P.: Einiges über den Bestand der Vogelfauna in der Umgebung Münsters im Jahre 1907 (Jahresber. d. zool. Sekt. d. Westf. Prov. Ver. Münster 1906/07). — 27. Wemer, P.: Die Dechanei auf Mauritz bei Münster (Jahresber. d. zool. Sekt. d. Westf. Prov. Ver. Münster 1911/12). — 28. Wolff, G.: Die lippesche Vogelwelt, 1925.

Enten- und Sägerbeobachtungen im mittleren Ruhrtal

H. Mester, Fröndenberg

Von 1951 bis 1954 machten A. Bock, H. Bock, G. Ramme, C. Sawitzki, M. Sturm und ich recht viele Beobachtungsgänge zum Ententeich, einem etwa 5½ ha großen Gewässer an der Ruhr im Osten von Fröndenberg. Allein aus den Monaten September bis April der 4 Jahre liegen über 225 genaue Bestandsaufnahmen der dort angetroffenen Wasservögel vor. Im Sommer suchten wir das Gebiet (zur Beringungsarbeit usw.) noch häufiger auf. Die hier gemachten Enten- und Sägerbeobachtungen werden ergänzt durch die Ergebnisse von 6 z. T. zweitägigen Exkursionen in ein großes Wassergewinnungsgelände bei Echthausen und durch 70 Zählungen am Stausee der Dortmunder Stadtwerke bei Geisecke, die während der 3 vergangenen Jahre unternommen wurden. Ich möchte an dieser Stelle den Herren G. Bremicker (Volmarstein), M. Cramer (Hagen) und H. O. Rehage (Dortmund) herzlich danken, die mir einige ihrer im letztgenannten Gebiet gemachten Beobachtungsnotizen zur Ausarbeitung überließen.

Zum Vorkommen der Arten: Die Stockente, unsere größte Gründelente, ist die einzige Art, die im Gebiet regelmäßiger Brutvogel ist. Sie nistet aber nicht nur häufig in der Nähe größerer Gewässer in der Ruhraue, sondern geht auch in die Täler des Sauerlandes. So fand O. Fellenberg 1951 und 1952 Junge bzw. ein Gelege am Hönneufer bei Neuenrade. Nach Angaben dieses Beobachters soll die Stockente aber dort vor rund 40 Jahren nur spärlich zur Strichzeit aufgetreten sein; Hennemann (1912) erwähnt auch aus jener Zeit nur einen Fund von 9 Eiern bei Kabel an der unteren Lenne um 1908. W. Prünte entdeckte 1954 ein Nest an der Sorpe, südlich von Allendorf. — Von August an vergrößert sich die Zahl der Stockenten auf unseren Gewässern, im Oktober scheint dann der Wegzug weiter nordöstlich beheimateter Vögel seinen Höhepunkt zu erreichen. Ihre Heimkehr im März macht sich noch stärker bemerkbar, was vielleicht durch ein schnelleres Reisen im Frühling und daher gedrängtes Auftreten zu erklären ist. Im April verschwinden die letzten bei uns nicht brütenden Paare. Mehr noch als Rastplätze für Durchzügler sind die Seen und Teiche in unserem Gebiet aber Aufenthaltsstätten für überwinternde Stockenten. Die größten

Flüge wurden im Dezember und auch Januar gezählt (z. B. 31. 12. 51 etwa 145 Stück auf dem Ententeich; 6. 12. 53 rund 250 auf dem Geisecke-See).

Die Schnatterente, die seltenste Art der bei uns vorkommenden Schwimmenten, wurde bisher zweimal sicher nachgewiesen, 28. 3. 52 ein Männchen am Ententeich; vom 22. 3. bis 3. 4. 54 wurde 1 Paar an 6 verschiedenen Tagen beobachtet.

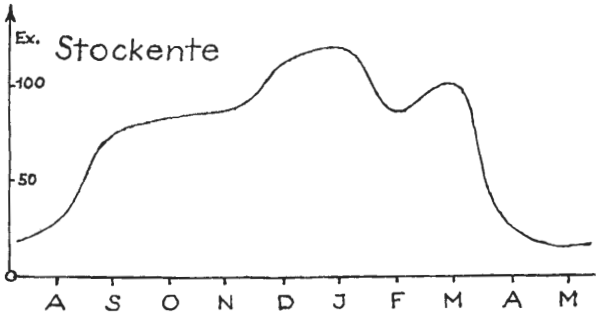

Fig. 1 Durch- und Zuzug der Stockente; mittlere Werte von 62 Zählungen am „Geisecke-See"

Die Knäkente ist Zugvogel; gesicherte Winterbeobachtungen liegen nicht vor. Zu Beginn der 2. Märzhälfte erscheinen die ersten bei uns und gut 2 Monate lang sind dann Durchzügler anzutreffen. Söding (1953) gibt aus seinem 20—70 km WNW von uns gelegenen Beobachtungsgebiet als Ankunftsdaten von 1949 bis 1953 den 7. bis 30. 3. an (Durchschnitt: 18. 3.). Das stimmt recht gut mit unseren Jahreserstbeobachtungen überein: 27. 3. 51: 8 Ex.; 15. 3. 52: 1 Ex.; 14. 3. 53: 1 Männchen; 16. 3. 54: 1 Paar. Fast in jedem Jahr (außer 1953) übersommerten auf dem Ententeich 1—2 Paare. Wenn diese Vögel sich dann auch immer in der gleichen Bucht, derselben Schilfbank aufhielten, so konnte doch kein Brutnachweis durch Gelegefund oder Beobachtung von Küken erbracht werden. Schon von Juli (oder sogar den letzten Junitagen an) ist die Knäkente wieder häufiger im Gebiet, und vornehmlich im August sind Trupps selbst an kleinen Gewässern (Tümpeln in Viehweiden, Becken von Wassergewinnungsgeländen) anzutreffen. Die letzten im Jahre wurden Ende Oktober oder noch in der ersten Novemberwoche (so 1952) gesehen. Merkwürdigerweise liegen Abzugsdaten Söding's aus 4 Jahren durchschnittlich um die Augustmitte, 1952 sah er die letzte Knäkente schon am 19. 7.

Die Krickente war zu Landois' Zeiten „nicht seltener Brutvogel an der Ruhr und Lenne", doch trifft das wohl schon lange nicht mehr zu. Heute ist sie hier von Oktober bis Ende April mit ziemlich gleicher Häufigkeit in allen dazwischen liegenden Monaten anzutreffen. Einzelne Vorboten wurden schon Anfang Juli beobachtet (10. 7. 52 1 Paar und 1 Männchen auf einem verlandenden Becken im Osten von Echthausen an der Ruhr; 7. und 8. 7. 54 je 3 Exemplare am Ententeich). Nach Niethammer (1942) streifen Männchen und Junge ja von Ende dieses Monats an umher. Die stärksten Trupps wurden — wie bei der Stockente — in den Wintermonaten angetroffen (z. B. knapp 100 auf der Ruhr südlich des Geisecke-Sees am 2. 1. 54).

Die Pfeifente wurde regelmäßig in jedem letzten Märzdrittel der vergangenen Jahre auf dem Ententeich festgestellt. 1952 sahen wir auf 9 Exkursionen zwischen dem 21. 3 und 8. 4. jedesmal 10—14, am 26. u. 27. 3. sogar 40. Sie erscheint bei uns also im Frühling von Mitte Februar bis Mitte April. Im Spätjahr wurde sie im letzten Novemberdrittel und häufiger auch in der ersten Hälfte des Dezembers beobachtet. Januarfeststellungen fehlen bisher von hier, jedoch einmal wurde ein Männchen am Möhnesee beobachtet (24. 1. 54).

Die Spießente erschien selten einmal auf dem Stausee bei Geisecke: 7. 3. 53 5 Männchen und 2 Weibchen. Nur 1955 war sie dort häufiger: 29. 1. 1 Männchen; 5. 3. 5 Männchen, 6 Weibchen; 6. 3. einige zwischen einem großen Trupp Stockenten auf der anliegenden Ruhr, an der gleichen Stelle 13. 3. 1 Paar; auf einer überschwemmten Wiese am 24. 3. 2 Männchen und 3 Weibchen; am 25. 3. 1 Paar und am 17. 4. 2 Paare (später 6 Ex.).

Die Löffelente ist Durchzügler vom letzten März- bis ins 1. Maidrittel sowie Ende Oktober und den November über (1953 auch noch in den ersten Dezembertagen). Nach Kirchner (1951) und Niethammer (1942) handelt es sich bei den recht spät im Jahr beobachteten Vögeln um nordische Durchzügler. Drei Ankunftsdaten vom Ententeich: 26.3.52: 1 Paar; 25.3.54: 1 Paar und 6.4.55: 2 Paare. Die Löffelente tritt nicht ganz so regelmäßig auf wie die Pfeifente, war aber wie diese im Frühling wesentlich zahlreicher als im Herbst und Vorwinter. Das widerspricht dem, was Requate (1954) über die Art angibt.

Die Tafelente: Die Häufigkeit dieser Ente ist ganz verschieden am Ententeich und Geisecke-See. Zählt sie an ersterem Gewässer zu den selteneren Arten, so war sie auf dem anderen bei manchen Zählungen die häufigste Ente überhaupt. Ab Mitte Oktober (30. 10. 49, 27. 10. 52, 11. 10. 53 je ein Männchen) bis Ende April wurde sie

angetroffen. Wie die Bestandsaufnahmen vom Stausee, so ergaben auch die spärlichen Beobachtungen am Ententeich ein plötzliches Häufigerwerden Ende Februar und dann ein starkes Maximum in den beiden ersten Dekaden des März. Zu dieser Zeit wurden auf dem größeren Gewässer nicht selten über 100 Tafelenten notiert (z. B. am 14. 3. 52 ca. 125 Ex.).

Die Reiherente: Von ihr liegen die meisten genauen Beobachtungen vor. Von Mitte Oktober (spätestens aber ab November) bis in die letzten Apriltage ist sie eine ganz regelmäßige Erscheinung auf dem Ententeich und dann hin und wieder sogar zahlreicher als die Stockente. Wenn das Gewässer eisfrei war, wurde die Reiherente im Winterhalbjahr stets angetroffen. Die ersten Ankömmlinge sind hier manchmal schon im September zu beobachten (z. B. 1954 am 15. 9. 1 Männchen, am 27. 9. 1 Paar); die Ankunft setzt überhaupt zögernd ein, während der Abzug augenscheinlich plötzlicher vor sich geht; Nachzügler (Paare) wurden im ersten Maidrittel noch beobachtet. Der durchschnittliche Bestand zeigt deutlich 3 Höhepunkte: einen im November, einen im Januar und schließlich den auffallendsten im März. In diesem Monat lagen auch die absoluten Zahlen stets am höchsten (16. 3. 54 auf dem Ententeich 32 Männchen und 21 Weibchen). Am 20. 2. 55 lagen auf dem Geisecke-See 125 Männchen und 99 Weibchen, vergesellschaftet mit 111 Tafelenten (78 Männchen). Bei dieser Häufung handelte es sich vielleicht um Frostflucht, da in den Tagen ein Temperaturrückfall verbunden mit heftigem Schneetreiben einsetzte. Gewöhnlich ist die Reiherente auf dem Stausee seltener als auf dem Ententeich, wo im März meist zwischen 30 und 45 Stück auf dem Wasser liegen. Sommerbeobachtungen von 1 oder 2 Ex. kommen immer wieder einmal vor. 1950 hielt sich ständig 1 Paar in der gleichen Ecke des Ententeiches auf, eine erfolgreiche Brut wurde aber sicher nicht gezeitigt. — Von den letzten Februar- oder den ersten Märztagen an sind immer einige Paare, vom geschlossenen Trupp getrennt, in den Schilfbuchten zu sehen. Die Männchen sind dann recht ruffreudig.

Die Bergente: Bremicker (1953) nennt einige Beobachtungen vom Harkort-See bei Wetter/Ruhr von Mitte Februar bis Mitte März 1953 und traf dort wieder im November des Jahres einige an. Folgende Feststellungen wurden in den letzten Jahren auf dem Stausee bei Geisecke gemacht: 1 Weibchen am 6. 4. 52, 1 Ex. am 18. 1. 53, 1 Paar am 26. 12. 53, 1 Paar am 6. 3. 54; 1 Männchen am 7. 3. 54. Vom 1. 4. 53 an hielt sich 1 Weibchen am Ententeich auf; dieses Stück war später angeschossen und flugunfähig, es blieb dann bis zum 17. 5. auf dem anliegenden Fluß.

Die Schellente: Von Anfang November bis in die erste Aprilhälfte kommt die Art bei uns vor (besonders häufig am Geisecke-See). Die vielen Beobachtungen im Januar zeigen, daß sie vorwiegend Überwinterer bei uns ist. Doch auch der Rückzug macht sich im März durch Zunahme der Zahl deutlich bemerkbar. Requates Satz (1954): „Vom Wintermaximum abgesetzte Häufungen treten nicht auf", gilt für unser engeres Gebiet also nicht.

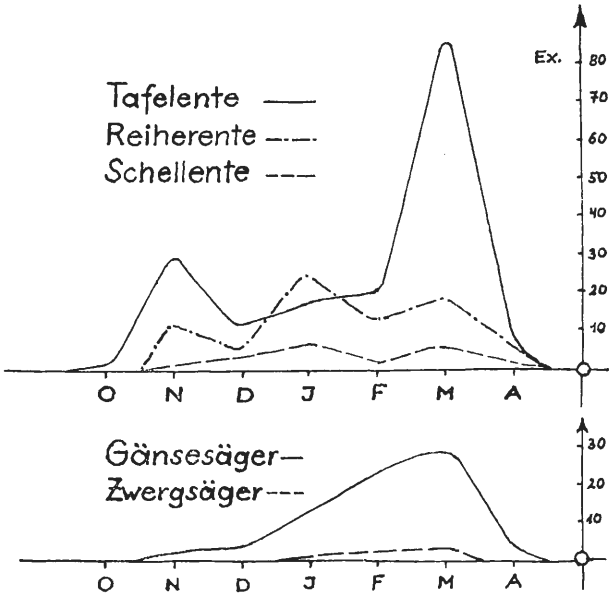

Fig. 2 Die Häufigkeit einiger Arten auf dem „Geisecke-See"; Durchschnittswerte von 51 Zählungen

Die Samtente: 6. 2. 55 1—2 (junge?) Männchen auf dem Stausee; 17. 4. 55 (A. Bock) 1 Weibchen auf dem Vorbecken der Möhnetalsperre.

Die Trauerente: Am 11. 2. 52 ein Männchen auf dem Ententeich, am 8. und 15. 11. 53 ein Weibchen auf dem Geisecke-See.

Der Gänsesäger: Vom letzten Novemberdrittel an bis über die Hälfte des April hinaus ist er bei uns zu beobachten. Ab Januar nimmt die Zahl der Gänsesäger beträchtlich zu und erreicht im März einen Höhepunkt. So liegen auch die im Vergleich zum Stausee recht

spärlichen Beobachtungen der Art von den Gewässern bei Fröndenberg fast alle in den Monaten Februar und März.

Der Mittelsäger: Söding (1955) zählt eine Beobachtung von J. Brinkmann auf: 2 Männchen 10. 1. 54 auf dem Stausee Geisecke. Am 13. 3. 55 wurde ein totes Weibchen im gleichen Gebiet gefunden.

Der Zwergsäger: Diese Art, ein typischer nordischer Wintergast, erscheint mit ihren ersten Vertretern im Dezember. Bis Ende März haben uns dann auch die letzten wieder verlassen. Von 40 Beobachtungsdaten liegen 7 im Dezember, 3 im Januar, 18 im Februar und 12 im März.

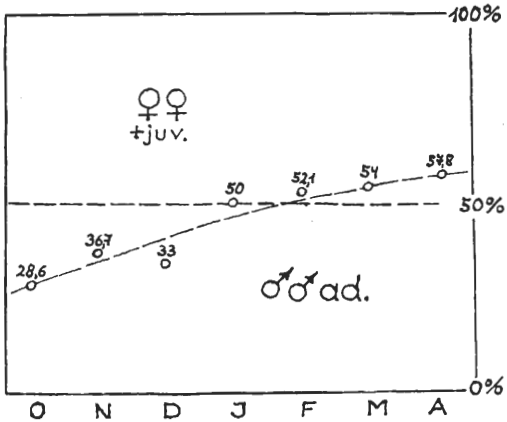

Fig. 3 Das Geschlechtsverhältnis bei der Reiherente (ausgewertet wurden die Ergebnisse von 120 Ententeich- und 15 Stausee-Zählungen, bei denen die Geschlechtszugehörigkeit von über 2 250 Ex. bestimmt wurde)

Über das Verhältnis der Geschlechter.

Bei vielen Arten überwiegen die Männchen im Beobachtungsgebiet während des Frühjahres. Am stärksten fällt das bei der Pfeifente auf, bei der im November/Dezember die Männchen noch knapp in der Minderzahl waren, von Februar bis April aber über 70 % der beobachteten Vögel ausmachten. Die Verhältnisse bei der Knäkente zeigen etwas Ähnlichkeit mit denen der Reiherente, nur daß bei ihr auf dem Herbstdurchzug die Männchen noch mehr in den Hintergrund treten als das bei der Tauchentenart in den ersten Monaten nach ihrer Ankunft der Fall ist. Im März und

April machten sie dann 57 % aus. Auch bei der Stock- und Krickente waren im Frühling die Weibchen ein wenig in der Minderheit. Die Löffelente trat meist in Paaren auf, überzählige Stücke waren bisher sogar ausnahmslos Männchen; im November aber wurden 5 mal soviel Weibchen und juv. wie ausgefärbte Männchen angetroffen. Bei der Tafelente scheinen die Männchen sogar in allen Monaten hier stark zu überwiegen (durchschnittlich 68 %). Andere Arten, deren Brutreviere weiter nördlich liegen, zeigen ein umgekehrtes Verhältnis in der Verteilung der Geschlechter. Diese sind Schellente, Gänsesäger und ganz besonders der Zwergsäger. Das stellt auch Söding (1953) fest; nach seinen Beobachtungen war „das Verhältnis der beobachteten Vögel im Schlichtkleide gegenüber den männlichen Exemplaren im Pracht- oder Hochzeitskleide etwa 9 : 2 bei den Gänsesägern und etwa 9 : 4 bei den Zwergsägern“ [1]). Frieling erwähnt aus Sachsen von der Schellente, daß bei ihr im Winter zwar die Weibchen überwögen, im März und April aber der Anteil der Männchen größer sei, also ein ähnliches Verhalten wie hier bei der Reiherente.

Art	Anzahl der gezählten Ex.	Anteil der ad. Männchen	
Schellente	122	46	37,7 %
Gänsesäger	219	68	32,2 %
Zwergsäger	107	23	21,5 %

Literatur

Bremicker, G.: Bergenten und Austernfischer an der Ruhr. Orn. Mitt. 5, 192 (1953). — Frieling, F.: Der Entendurchzug an den Frohburg-Eschefelder-Fischteichen. Beitr. Vogelk. Bd. II, 56—74 (1952). — Hennemann, W.: Über verschiedene in den letzten Jahren im Sauerland erlegte bzw. beobachtete Entenvögel. Berichte des Bot. u. Zool. Vereins f. Rheinl.-Westfalen, 1912. — Kirchner, H.: Der Vogel im Fluge: Lieferung 2 u. 3 (Frankfurt 1951 und 1952). — Landois, H.: Westfalens Tierleben, Bd. II, Vögel (Münster 1886.) — Lebret, T.: The sex-ratios and the proportions of adult drakes of Teal, Pintail, Shoveler and Wigeon in the Netherlands. Ardea 38, 1—18 (1950). — Makatsch, W.: Die Vögel der Seen u. Teiche (Radebeul 1952). — Naumann-Hennicke: Naturgeschichte d. Vögel Mitteleuropas, Bd. X (Gera). — Niethammer, G.: Handb. d. deutsch. Vogelkunde, Bd. III (Leipzig 1942). — Requate, H.: Die Entenvogelzählung in Deutschland (Würzburg 1954). — Söding, K.: Vogelwelt d. Heimat (Recklinghausen 1953). — Söding, K.: Beitrag zum binnenländischen Limicolen- und Anatiden-Zug, Orn. Mitt. 7, 1—5 (1955).

[1]) In dem Buch (S. 252) ist irrtümlich die Zahlenfolge jedesmal umgekehrt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Mester Horst

Artikel/Article: Enten- und Sägerbeobachtungen im mittleren Ruhrtal 54-60